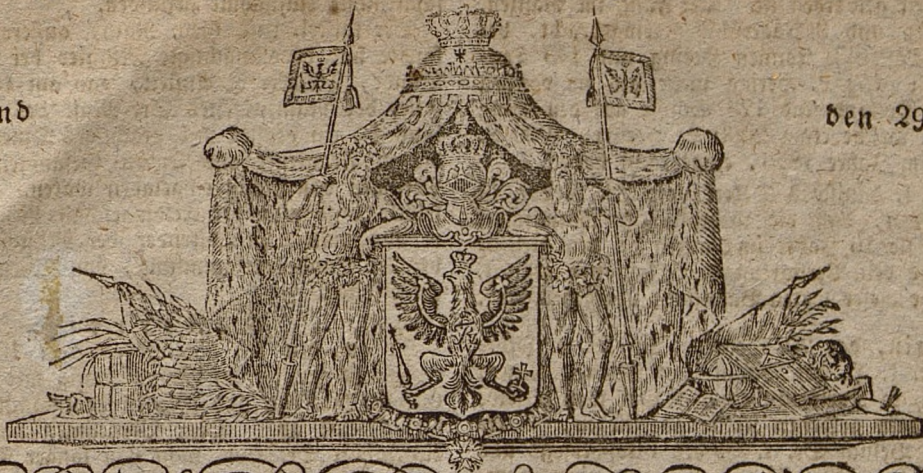


Sonabend

den 29. Decbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 1te Quartal 1828. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohlbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 22. December 1827.

Königl. Preuß. Postamt. B a l d e.

In l a n d.

Berlin, den 24. December. Se. Majestät der König haben gestern den Kaiserlich Oesterreichischen wirklichen Kämmerer, Grafen von Trautmannsdorff-Weinsberg, zu empfangen und aus den Händen desselben sein Beglaubigungsschreiben in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich entgegen zu nehmen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Kaufmann Herold zu Züllichau das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Forstgefälle-Einnehmer Wetter zu Genthin das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den bisherig-

gen Direktor des Provinzial-Salz-Comptoirs zu Breslau, Studt, zum Regierungsrath zu ernennen.

Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind nach St. Petersburg von hier abgegangen.

II. K. H. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen, nebst Höchstherr Familie, sind vom Schloß Fischbach in Schlessen hier angekommen.

Der General-Major Beier, Inspecteur der Armenten, ist von Havelberg hier eingetroffen.

D e u t s c h l a n d.

Von der Nieder-Elbe, den 21. Decbr. Am 13. d. Mts. wurde zu Emden, nach alter Sitte, im Abend-Gottesdienste, Gott für den Segen gedankt,

welcher der großen Fischerei der Stadt in diesem Jahre wieder zu Theil geworden ist. Der Fang im Ganzen, von 26 Buisen und 3 Jäger Schiffen eingebracht, besieht in 394 Lasten 2 Tonnen Hering und 143 Tonnen Laberdan; 1½ L. Hering mehr als im vorigen Jahre. Aus Holland sind 128 Schiffe auf den Fang ausgegangen, welche etwa 2000 L. Hering, 1000 L. weniger als im Jahre 1826, eingebracht haben.

Durch ein k. dänisches Dekret vom 28. Novbr. ist bestimmt worden, daß die wehrpflichtige Mannschaft erst, nachdem sie 16 Jahre im Ganzen bei dem stehenden Heere und den Verstärkungs-Bataillonen gedient, zu der Reserve dieser letzten Bataillone übergehen darf.

Vom Main, den 20. Decbr. Am 13. d. Morgens traf Sr. k. H. der Infant Don Miguel, Regent von Portugal, in Karlsruhe ein. Kaum war derselbe im Gasthose zum goldenen Kreuz abgestiegen, so erhielt er einen Besuch Sr. k. H. des Großherzogs und der Markgrafen. Eine Ehrenwache von einer Compagnie Grenadieren mit fliegender Fahne wurde vor dem Quartier aufgestellt. Nachdem der Infant dem Großherzog, der großherzogl. Familie und dem Prinzen Gustav von Schweden einen Besuch abgestattet hatte, wohnte er der Tafel im Schlosse bei, zu welcher auch das diplomatische Corps, die Minister und die obersten Civil- und Militärpersonen gezogen waren. Bei einem abendlichen Besuch des Großherzogs übergab Sr. k. H. der Großherzog dem Infanten die Insignien des großherzogl. Hausordens, als ein bleibendes Zeichen der dem erlauchten Gaste aufrichtig gewidmeten Achtung und Freundschaft. Später besuchte der Prinz das Theater. Am folgenden Tage nahm er die Stadt in Augenschein, besah die Kasernen, das Cadettenhaus, wohnte dem Guß einer Glocke bei, und speiste Mittags an der Familientafel im Schlosse. Am dritten Tage ward nach dem Frühstück eine große Jagd abgehalten, bei welcher allein 73 wilde Schweine erlegt wurden; der Prinz zeigte sich dabei als ein rüstiger und entschlossener Jäger. Nach der bei beleuchtetem Hause gegebenen Oper, war großes Souper bei dem Markgrafen Leopold, wobei der Großherzog, der Infant, der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, das diplomatische Corps, der Hof und die obersten Behörden abermals versammelt waren. Am Sonntag den 16ten wohnte der Prinz dem katholischen Gottesdienste in der Stadtkirche bei, und setzte dann, nach einem herzlichen Abschiede bei der großherzogl. Familie, seine Reise nach der Heimath fort. Sr. k. Hoh. der Großherzog hatte schon früher den Ober-Ceremonienmeister abgesendet, um den Infanten beim Austritt aus Deutschland in Kehl nochmals zu begrüßen. Als vor 3 Jahren der Infant Don Miguel Portugal verließ, um sich nach Wien zu begeben, hatte er mehrere Tage in Karlsruhe

verweilt, und bei der großherzogl. Familie die freundschaftlichste Aufnahme gefunden.

Der kais. russ. Geh. Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei dem deutschen Bunde, Freiherr v. Anstett, gab am 18. Decbr. zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus I., ein großes und prächtiges Diner, zu welchem die in Frankfurt anwesenden Gesandten und andere Personen von Rang eingeladen waren. — An demselben Tage war der Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Langenau, Präsidirender der Militär-Commission bei der Bundesversammlung, von Wien in Frankfurt eingetroffen.

Österreich.

Wien, den 18. December. Am 10. d. traf der regierende Herzog von Braunschweig mit einem kleinen Gefolge hier ein, und stieg in dem Gasthose zum Erzherrzog Karl ab. Dem Vernehmen nach dürfte der Aufenthalt Sr. Hoh. nicht von langer Dauer seyn.

Sr. k. Hoh. der Prinz-Regent von Portugal, Don Miguel, hat bei seiner Anwesenheit in Maria-Zell, als ein Geschenk für die dortige Kirche, zwei silberne Armleuchter, von hohem Werthe, nebst einer silbernen Lampe und 65 Pfund Wachskerzen, zurückgelassen, zugleich aber, zur Unterstützung der durch den Brand verunglückten Einwohner, die Summe von 400 Gulden der Vertheilungs-Commission übergeben.

Der Oester. Beobachter fällt von seinen letzten Blättern abermals zwei mit Nachrichten von Seeräubern in den griechischen Gewässern. Wir heben folgende Begebenheit als die merkwürdigste aus: „Dr. J. B. Granier, ehemaliger Kürassier-Rittmeister, Ritter der Ehrenlegion, und jetzt französischer Agent auf Mithlene, wo er residirt, beschloß, auf die Nachricht von der Schlacht von Navarin, sich zu seiner Familie nach Smyrna zu begeben, und reiste daher am 29. October auf einer von den Barken, welche gewöhnlich zu dieser Ueberfahrt dienen, dahin ab. Abends lief die Barke in eine Bucht an der asiatischen Küste ein, um dort zu übernachten. Bald darauf kam auch ein griechischer Mistik daselbst an. Der Capitain des Mistiks benahm sich bei der ersten Begrüßung sehr höflich gegen den Agenten, und Hr. Granier erzählte ihm, in der Hoffnung, dadurch sein Wohlwollen zu gewinnen, den Vorfall bei Navarin. Der Grieche ersuchte ihn um ein Certificat, worin er in seiner Eigenschaft, als Agent, die freundschaftliche Art, womit er von dem Mistik behandelt worden sey, bezugen möchte. Als der Pirat das Certificat erhalten hatte, machte er sich über Hr. Granier her, zog ihn bis aufs Hemde aus, und bemächtigte sich der Barke, worin er ihm ein elendes Boot, das sich am Bord des Mistiks befand, hinterließ. Am 30sten, Morgens, fuhr der Seeräuber mit seiner neuen Barke ab, und befahl Hr. Granier unter Androhung des Todes, sich bis

zu seiner Rückkehr nicht vom Flecke zu rühren. So bald er jedoch aus dem Gesicht verschwunden war, warfen sich Hr. Granier und seine Bootskleute in die kleine Barke, die der Pirat ihnen zurückgelassen hatte, stießen vom Lande, und langten am 11. Nov. wieder zu Mitylene an, nachdem sie mehrere Male in Folge des stürmischen Wetters, und 30 Stunden lang aller Nahrung beraubt, in der Gefahr umzukommen, geschweht hatten."

I t a l i e n .

Rom, den 8. December. Der Regierung ist in diesen Tagen die Nachricht von einer Art von Schisma gekommen, welches sich in den katholischen Kantonen der Schweiz gegen den apostolischen Stuhl erhoben haben soll, und die dem diplomat. Corps indirect mitgetheilt worden, ohne die näheren Umstände zu bezeichnen. Bei dieser Gelegenheit erinnert man sich der schismatischen Untriebe, welche im vorigen Jahre im ehemaligen Poitou in Frankreich statt gefunden, und gegen welche damals der Pabst die bekannte Exhortatio ad Gallos, erließ, von denen man nachher aber nichts weiter vernommen hat.

S p a n i e n .

Barcelona, den 8. December. Der Hof bleibt wahrscheinlich bis Ende Februar bei uns.

Der Befehl an die Ilimitados, Barcelona zu verlassen, war so streng befolgt worden, daß zweien nur gestattet ward, sich in Catalonien beliebige Orte zu ihrem künftigen Aufenthalt auszusuchen, doch müssen sie 6 Meilen von hier entfernt seyn. — Bis jetzt sind in Zaragoza 11 Chefs der Agraviados hingerichtet; 120 Militairs sind nach den Galeeren geschickt.

Bei dem Handkuß am Geburtstage der Königin, war auch der General Romagosa zugegen.

Madrid, den 3. December. Der Pater Almaraz (der aus Rom nach Spanien gebracht worden) ist zu 10jähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Ueber Cadix erfährt man aus Havanna vom 14ten October, daß Admiral Laborde's Flotte (1 Linien Schiff, 4 Fregatten, 1 Corvette, 2 Briggs, 2 Goeletten) zum Auslaufen bereit lag. Die Anzahl der Landtruppen soll 20,000 Mann betragen.

F r a n k r e i c h .

Paris, den 17. December. Die Quotidienne sagt: „Man versichert uns, daß die eingeleitete Unterhandlung wegen völliger Räumung Spaniens von den französischen Truppen beendigt sey. Unsere Truppen bleiben in der Halbinsel.“

Wir haben in diesem Augenblick keine Gesandten in London, St. Petersburg, Wien, Madrid und Washington.

In der vorigen Woche wurde der berühmte Physiolog, Dr. Richerand, der, um in einer wegen schwerer Verwundungen angestellten Untersuchung als Zeuge

verhört zu werden, vor das Assisengericht citirt, aber nicht erschienen war, zu einer Geldstrafe von 80 Fr. verurtheilt. Das Verhör mußte indessen, da auch der Ankläger noch nicht zugegen war, einstweilen ausgesetzt werden, und mittlerweile kam Hr. R. Er wurde verhört, und entschuldigte sich wegen seines Nichterscheinens damit, daß er, im Begriff, sich ins Gericht zu begeben, durch zwei wichtige Operationen davon abgehalten sey, und daß er nicht geglaubt habe, seine Hülfe Personen versagen zu dürfen, die gekommen wären, sie in Anspruch zu nehmen. Dessen ungeachtet beharrte der Gerichtshof bei der über ihn verhängten Verfügung, indem er seine Entschuldigungsgründe früher hätte geltend machen müssen. Als Hr. R. diesen Beschluß vernahm, ließ er sich von seiner Hike fortreißen und brach in die Worte aus: „Dies ist abschweulich; das Publikum wird darüber entscheiden.“ Hr. Bayeur, Substitut des Generalprocurators, erhob sich sogleich, und trug darauf an, daß der Art. 223. des Strafcodey in gegenwärtigem Falle zur Anwendung komme. Der Gerichtshof begab sich darauf in das Berathungszimmer, und nachdem der Präsident ein Protokoll über den durch Hrn. Richerand in dem Verhör veranlaßten Zwischenpunkt entworfen hatte, nahm die Sitzung wieder ihren Anfang. Hr. Richerand äußerte jetzt sein Bedauern über die ihm entschlüpften Ausdrücke und betheuerte, daß seine Absicht durchaus nicht gewesen sey, die Richter zu beleidigen. Der Substitut des Generalprocurators stellte darauf die Sache dem Ausspruche des Gerichtshofes anheim, und dieser verurtheilte Hrn. Richerand, in Gemäßheit des Artikels 223. des Strafcodey, jedoch unter Berücksichtigung seiner Entschuldigungen, zu einer dreitägigen Gefängnisstrafe. — Die Instruktion über die Unruhen vom 19. und 20. v. M. wird noch diese ganze Woche dauern. Ein vorläufiger Bericht ist bereits am Freitag durch den Präsidenten Séguier dem k. Gerichtshof abgestattet worden.

Die Griechen fangen nun auch auf den französischen Theatern zu figuriren an. Das Theater der Porte St. Martin hat ein Melodrama in 3 Akten, Parga oder der Brand, von den Herren Carmouche und Fujol, gegeben. Die heldenmüthige Vertheidigung Parga's gegen die Türken ist der Gegenstand des Stücks, und die Verfasser haben die Rolle eines jungen franz. Offiziers eingewebt, der an Fabvier erinnert. Die Darstellung war sehr gelungen und wurde durch schöne Dekorationen und ein prächtiges Costüm unterstützt. Gobert gab den Offizier und Mlle. Elise die Rolle einer jungen Griechin, die Tochter des Primas, die mit dem Franzosen verlobt ist. Die Verbrennung der türkischen Flotte war mit großem Effect dargestellt. Ein Grieche, der, in Nationaltracht, dem Schauspiel beizwohnte, und sehr darauf Acht zu geben schien, erregte die Aufmerksamkeit des ganzen Publikums.

Großbritannien.

London, den 14. December. In unsern Kriegshäfen herrscht große Thätigkeit, und mehrere Linien-schiffe, als die Britannia von 120 Kanonen, der Wind-der Castle und der Ocean, jedes von 75 Kan., werden in segefertigen Stand gesetzt.

Der Admiral Sir E. Codrington hat am 24. October einen Tagesbefehl an die vereinigten Geschwader erlassen, worin er allen Offizieren und Gemeinen seinen Dank für ihre außerordentliche Tapferkeit, Kaltblütigkeit und Einmüthigkeit abstattet. „Der gepriesene Ibrahim,“ heißt es darin, „versprach, Navarin nicht zu verlassen und nicht feindlich gegen die Allirten zu verfahren, und brach sein Wort auf eine ehrlose Weise. Die allirten Befehlshaber drohten, wenn er nur einen Kanonenschuß auf sie abfeuerte, seine Flotte zu vernichten, und haben, mit Hülfe ihrer braven Seeleute, dies Versprechen buchstäblich gehalten. Von einer Flotte von 81 Kriegsschiffen sind nur noch eine Fregatte und 15 kleine Fahrzeuge im Stande, wieder in See zu gehen. Ein solcher Sieg läßt sich ohne bedeutenden Verlust nicht erkämpfen, und der Oberbefehlshaber betrauert den Tod vieler Tapfern. Es gereicht zum Trost, daß sie im Dienst ihres Vaterlandes, für die Sache der leidenden Menschheit fielen.“

Die Times haben aus dem Umstande, daß Depeschen an Hrn. Stratford Canning nach Corfu abgingen, den Schluß ziehen wollen, daß unser Botschafter von Konstantinopel abreisen würde. Der Courier zeigt dagegen an, daß diese Depeschen nur Duplikate wären, und das Original, wie gewöhnlich, über Wien abgesandt wurde.

Nach einem sehr glaubwürdigen, in Smyrna gedruckten und unter die daselbst wohnenden Franken vertheilten, aber von der Redaktion des Spectateur oriental nicht in ihr Blatt aufgenommenen Artikel, hatten die verbündeten Admirale, nachdem Ibrahim zweimal unerwartet seinem Worte untreu geworden war, peremptorisch verlangt, er solle seine Flotte nach Alexandrien zurückschicken, und die türkische Flotte nach den Dardanellen segeln. Als auf diese Anzeige der Dolmetscher Ibrahim's die Antwort ertheilte, daß sein Herr abwesend sey, wurde beschlossen, in die Bay von Navarin selbst einzulaufen, und die türkischen Admirale zur Vollziehung jenes Beschlusses zu zwingen. — Ein Schreiben aus Smyrna vom 3. November meldet, der Pascha habe sich zwar sehr betroffen gestellt, als der Dragoman des englischen Vice-Consuls, Hr. Werry, ihm die Nachricht von der Schlacht bei Navarin mittheilte: er habe sie jedoch schon früher durch den Capitain einer Kriegsschiff erfahren, der aber weder den Engländern, noch sonst einem Christen eine Notiz darüber mitgetheilt hatte.

Von Malta wird unter dem 21. Novbr. gemeldet: „Das engl. Kriegsschiff Genoa von 74 Kanonen ist

dieser Tage mit der Leiche seines Capitains nach England abgefegelt. Die Asia soll gleichfalls nur so weit ausgebessert werden, daß sie die gleiche Reise machen kann. Admiral Codrington wird das Schiff Talbot bestiegen.“

Don Miguel wird nun erst nach den Weihnachtsfeiertagen hier erwartet. Während seines hiesigen Aufenthalts wird Lord Mountcharles, Sohn des Marquis v. Conyngham, die Aufsicht bei dem Infanterie verrichten.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, den 15. Decbr. Unter einem kürlich vom Senat erlassenen und Sr. Maj. dem Kaiser zur Unterschrift vorgelegten Ukas, die Bestrafung der Juden bei verschiedenen Vergehen betreffend, bemerkte der Kaiser mit eigener Hand: „Dem sey also; diejenigen aber von den nach Sibirien zu verschickenden, welche zum Kriegsdienste tauglich sind, unter die Soldaten zu geben und nach Grussien abzufertigen.“

Zur Verbreitung der veredelten Schaafzucht in Rußland und um den russischen Wollhandel mit andern Ländern zweckmäßig zu befördern, wird jetzt in Moskau, mit Erlaubniß der Regierung, ein Consultativcomptoir der Schaafereien errichtet. Die Anstalt wird aus einer vereinigten Niederlage verschiedener russischen Wollsorten, ihrer Auswahl und Bräue nach Leipziger Methode, bestehen. Außerdem wird in einer geringen Entfernung von Moskau eine Musterschaaferei aus Schaafen der edelsten Race angelegt. Die Heerde wird fürs Erste 300 bereits in Rußland angekommene Thiere enthalten. Se. Maj. der Kaiser hat zu der Errichtung und Unterhaltung dieser Anstalt die nöthigen Mittel anweisen lassen.

In Petropawlowsk (Kamtschatka) fiel am Nachmittag des 8. August aus einer Wolke, die man um 4 Uhr Morgens über dem verloschenen Feuerberg Awatscha bemerkt hatte, ein heftiger Sandregen, auf den ein wirklicher, jedoch mit feinem Staub vermischter Regenguß folgte. Vor Schwefeldunst konnte man es eine halbe Stunde lang kaum in freier Luft aushalten. Am folgenden Tage um 3 Uhr Nachmittags und am 10ten Morgens 7 Uhr, wurde ein starkes Getöse gehört, und die Luft war von Wolken und Staub dermaßen verdunkelt, daß man schon um 6 Uhr Nachmittags Licht anzünden mußte. Am Mittag des 10. hörte der Regen auf, doch war der Berg noch mit einer Art Nebel bedeckt. Am Tage nachher war der Horizont wieder klar. Man glaubt, daß der Berg Awatscha zusammengestürzt sey.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 27. Novbr. Obgleich in der letzten Zeit fortwährend Unterhandlungen gepflogen worden sind, so scheinen doch die Bemühungen der Botschafter, dieselben zu einem glücklichen Ziele zu

föhren, fruchtlos zu seyn. Noch befinden sie sich zwar in Konstantinopel, sie werden aber die Hauptstadt ganz gewiß in kurzer Zeit verlassen, wenn die Pforte nicht annehmbarere Vorschläge, als bisher geschehen, machen sollte.

Türkische Grenze, den 10. December. Im türkischen Reiche werden die neuen Werbungen mit großer Thätigkeit betrieben. Männer von jedem Alter (vom 15. bis zum 50. Jahre) und von allen Größen nimmt man zu Rekruten. Der Anzug ist sonderbar, und, so weit es die mohamedanische Eigenthümlichkeit erlaubt, nach europäischen Modellen gebildet. Die Plinten und Bajonnette sind von verschiedener Länge, je nachdem der Soldat groß oder klein ist. Die ganze Bekleidung ist höchst armselig; nur die Offiziere tragen Härte. Der Grenzer-Sergeant ist eine höchst merkwürdige Figur, er ist ganz in Carmoisin gekleidet. Der Sultan sieht den Übungen öfters zu. Zuweilen geht er in Pera incognito spazieren, wo ihn denn die Personen seines Gefolges mit „Essendi“ oder „Herr“ anreden; und obgleich alle Weit ihn kennt, so thut doch Jedermann, als wüßte er nicht, wer er sey, und kein Einziger begegnet ihm mit besonderer Achtung oder Aufmerksamkeit. Besonders aufmerksam ist er gegen die Griechen und versucht, sie so viel als möglich durch Herablassung und Großmuth zu gewinnen. Die türkische Schatzkammer ist, wie bekannt, durch zahlreiche Exekutionen zum Besitz ungeheurer Reichthümer gelangt. Besonders hat der Tod eines Juden (eines Pfandleihers), den man köpfen ließ, sie bereichert. Man meint, daß sein Vermögen 1 Mill. Pfd. Sterl. betragen hat. 25,000 große Goldstücke und außerdem noch verschiedene Kästchen mit Juwelen fand man in seinem Hause. Eines besondern Verbrechens hat er sich nicht schuldig gemacht.

Schiffer bringen die Nachricht, daß in Poro mehrere der ersten Familien von Hydra angekommen seyen, um sich den Gefahren eines Aufstandes zu entziehen, der auf dieser Insel ausgebrochen war, vorzüglich gegen Lord Cochrane, welcher Geld von den Hydrioten verlangte. Die 5 Schiffe, welche vor einiger Zeit in dem (in Blokade-Zustand erklärten) Golf von Lepanto angehalten wurden, sind sammt ihren Ladungen konfisziert worden, und es wehet auf denselben bereits die griechische Flagge. Bei Scio hörten Schiffer Kanonenschüsse, und erfuhren, daß das Fort noch in den Händen der Türken sey. Von Smyrna sollte ein Convoy von ungefähr 40 Schiffen unter Begleitung von 3 östereichischen Kriegsfahrzeugen in See gehen.

Aegypten.

Nach Handelsbriefen aus Alexandrien erhielt die Regierung die Trauerpost von der Schlacht bei Navarin erst durch einen sardinischen Kauffahrer und später auf offiziellem Wege; der erste Eindruck, welchen sie

au, den eben in Cairo anwesenden Vicekönig machte, soll von einer Ohnmacht begleitet gewesen seyn, und ihn drei Tage lang in seinen inneren Gemächern zurückgehalten haben, ohne daß man ihn bereden konnte, mit Jemand Andern als seinem Arzte zu sprechen. Nach Verfluß dieser Zeit ließ er den englischen Consul von Alexandrien zu sich entbieten, welcher zwar Anfangs Anstand genommen haben soll, dieser Einladung Folge zu leisten, sich aber dennoch auf Sureden des franz. Consuls, der ihn begleitete, nach Cairo begab. Der Empfang dieser Herren in Cairo, soll, wie leicht zu errathen, nicht der angenehmste gewesen seyn. Nachdem der Vicekönig seiner übeln Laune durch harte Vorwürfe Luft gemacht, und sich etwas abgekühlt hatte, äußerte er sich über die Lage des Reiches, über seine eigenen Verhältnisse mit den fremden Mächten, und insbesondere über jene mit England und Frankreich, deren Politik er höchlich tadelte. Mehemed Ali erklärte, er könne sich keinen deutlichen Begriff von den Beweggründen der Verbündeten machen, und weder in den höheren politischen, noch in den Handels-Interessen eine Entschuldigung für ihr Verfahren finden. Er sehe nichts als Leidenschaft und Intoleranz bei den christlichen Kabinetten. Er scheue sich, diese Bahn zu betreten, werde aber seine und seiner Nation Interessen zu verteidigen wissen, und, im Fall ihm kein Schadenersatz für die Zerstörung der Flotte zu Theil würde, solche Maaßregeln ergreifen, die auf England und Frankreich empfindlich rückwirken würden. Er beurlaubte beide Consuls mit dem Auftrage, ihren Regierungen anzuzeigen, wie sehr er über das Ereigniß von Navarin entrüstet sey, und daß, so lange ihm nicht volle Genugthuung geleistet würde, alles den verbündeten Nationen zugehörige Eigenthum mit Sequester belegt, und ein allgemeines Embargo angeordnet werde. Zugleich wurden Eilboten nach Konstantinopel und Morea abgefertigt.

Drei englische Generalconsul in Cairo, Hr. Salt, ist mit Tode abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Während des Jahres 1826 fanden in der Preuß. Monarchie folgende Civil-Versorgungen ehemaliger Militär-Personen statt: 1) Im Ressort des Königl. Ministerii des Innern und der Polizei: 34 Offiziere und 339 Unteroffiziere und Soldaten vom Wachtmeister und Feldwebel abwärts. 2) Beim Königl. Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten: 4 Invaliden und ehemalige freiwillige Jäger. 3) Im Ressort des Königl. Justiz-Ministerii: 190 Invaliden und ehemalige freiwillige Jäger. 4) Im Ressort des Königl. Finanz-Ministerii: a) bei dem Steuerwesen: 44 Offiziere, 97 mit dem Civilversorgungsscheine versehene Invaliden, 41 Individuen aus Garnison-Compagnien, 7 ehemalige freiwillige Jäger, und 207 Unteroffiziere die

stehenden Heeres nach 9jähriger Dienstzeit; b) in andern Civilstellen und als Unterförster: 111 Individuen. Endlich bei der Postverwaltung wurden angestellt: 9 Offiziere und 41 Invaliden und ehemalige freiwillige Jäger. Zusammen 87 Offiziere, 1037 Unteroffiziere und Gemeine.

Zu Groß-Tauche, Trebnitzschen Kreises, sind neuerdings zwei Stück Rindvieh durch den Milchbrand gefallen. — Das unvorsichtige Verfahren mit den gefallenen Stücken, indem man solche nicht gleich vergraben, sondern abgeledert und das Fleisch liegen gelassen, hat den Tod eines Menschen und die lebensgefährliche Krankheit eines Andern, zur Folge gehabt; auch ein Dritter ist wahrscheinlich von der Krankheit angesteckt worden. Außerdem sind dadurch zwei Mastschweine erkrankt, zwei Hunde und zwei Enten, welche von dem Kadaver des zuerst gefallenen Thieres gefressen, angesteckt und getödtet worden.

In dem Regierungsbezirk Münster ist von der Regierung das Röthen des Flachs und Hanfes in stehenden Gewässern, welche Fische enthalten oder zum Viehtränken gebraucht werden, so wie in allen fließenden Gewässern unbedingt bei 5 Hlr. Strafe und Konfiskation des Flachs oder Hanfes verboten worden. Nur wenn sämmtliche Personen, welche an dem Gewässer Antheil haben, einwilligen, soll es erlaubt bleiben. Das Röthen des Flachs tödtet nicht nur die Fische, sondern es verpestet mit unerträglichem Gestanke die Gegend, und soll auch bei dem Rindvieh, wenn dieses das Wasser säuft, in welchem der zu röthende Flachs liegt, den Milchbrand erzeugen.

Gestern (schreibt man unter dem 19. December aus Wien) erhielten wir über Triest die unwahrscheinliche Nachricht, daß ein großer Theil der griechischen Flotte durch die Franzosen zerstört sey. Diese Neuigkeit wirkte anziehend auf unsere Papiere, und Bankaktien gingen bis auf 1042 — 43.

Der Fürst Alexander Hyslant, nebst einigem Gefolge, ist am 11. Decbr. in Wien eingetroffen; er reiset nach Verona, um seine Gesundheit, die sehr gelitten hat, herzustellen.

Es heißt, J. k. Hoh. die Frau Kurfürstin von Hessen werde sich an den Hof ihrer durchlauchtigsten Frau Tochter, der Herzogin von Sachsen-Meiningen, begeben, Sr. Hoh. der Kurprinz aber sich mit einer k. niederländischen Prinzessin vermählen und zu Sulda seine Residenz aufschlagen.

Welchen lächerlichen Aufwand Dem. Sontag treibt, sehen wir aus einem Berichte aus Weimar. Kurz nach ihrer Abreise von dort, kam auch ihr Lieblich mit Extrapost daselbst durch. Man wunderte sich im Gashöfe zum Erbprinzen nicht wenig, einen kleinen einspännigen Wagen vorkahren zu sehen, in dem außer dem Postillon, nicht leicht Jemand Platz haben konnte.

Bei näherem Hinschauen fand sich, daß es der Hofnarr der Sangerin war, der seiner Gebieterin auf dem Fuße nach Paris folgte, dem Vernehmen nach von hoher Hand bei ihr angestellt. Dieser buntgekleidete reisende Lieblich war — ein Papagei.

Man rechnet, daß in Rom gegen 500 Familien leben, welche deutsche Namen haben. Die mehresten derselben treiben bürgerliche Gewerbe, als: Bäcker, Tischler, Schlosser und Krämer, und stammen vorzüglich aus Tirol, Baiern, der Schweiz, und Köln.

Der reiche, und in Rom sehr beliebte russische Graf Demidoff, erhält auf seine Kosten daselbst eine französische Schauspieler-Truppe. In einem Vaudeville, das kürzlich auf seinem Theater dargestellt werden sollte, heißt eine der handelnden Personen St. Leon. Dies erfuhr der erste Minister des Papstes, Cardinal della Somaglia, und war, trotz seiner körperlichen Hinsichtigkeit, außer sich vor Schrecken: „St. Leo! so heißt ja der Pabst!“ Er fing daher Unterhandlungen mit dem Grafen Demidoff an, der monatlich sechszigtausend Franken in Rom verzehrt. Nach langem Hin- und Herschreiben und Reden, entschloß man sich zu einem förmlichen Verbot an die französischen Schauspieler, dies Vaudeville zu spielen, oder den Namen eines Heiligen, eines Apostels, oder eines Pabstes zu nennen; eben so wenig den Ausruf „mein Gott!“ zu gebrauchen.

Die Jesuiten haben kürzlich das Collegium in Perpignan (Frankreich) in Besitz genommen. Das Erste, was der neue Direktor, Abbé Gallay, bei Antritt seines Amtes that, war, daß er die in der Zeichenschule angestellten Gipsmodelle zerstören ließ, wie z. B. Antinous, Adonis, den Gladiator, Apollo von Belvedere, Merkur, Narcissus, Hercules u. s. w.

Als während des letzten birmanischen Krieges ein engl. Regiment erste nahe an einer Stadt in birmanischen Reiche lagerte, näherte sich in der Morgendämmerung ein ungeheurer Löwe dem Lager, und schleppte einen jungen Burschen an dem einen Arm, den er im Nacken hielt, fort. Die Schildwache und mehrere Soldaten wollten, als sie dies sahen, ihre Flinten anlegen; allein der junge Mensch winkte ihnen, es nicht zu thun, zog sofort mit der einen Hand, die er frei hatte, ein tüchtiges Messer aus der Tasche und gab dem Thiere einen so gewaltigen Stich in die Brust, daß es, nachdem es ihm den Arm mit den Klauen geschunden, todt niederstürzte. Dieser mutige junge Krieger ist jetzt wieder in England.

Bei der Belagerung von Gibraltar diente der jetzige englische Großadmiral, Sr. königl. Hoh. der Herzog von Clarence, als Seccadet. Damals stattete der spanische Admiral Don Juan de Langara dem englischen Admiral Digby einen Besuch ab, wo er dem Prinzen vorgestellt wurde. Während der Unterredung der beiden Admirale zog der Prinz sich ehrerbietig zurück,

und erst als der spanische Offizier wieder zu seinem Geschwader zurückkehren wünschte, erschien er wieder in der Uniform eines Seccadetten und rapportirte, daß das Boot für den Admiral bereit sey. Der Spanier, erstaunt, daß der Sohn Sr. Britishen Majestät Subalternendienst verrichte, rief emphatisch aus: „Wohl verdient Großbritannien die Herrschaft zur See, wenn solche untergeordnete Stellen in seiner Flotte von Prinzen vom Geblüt ausgefüllt werden!“

Die Schweizer haben in den französischen Dienst von Ludwig IX. bis Ludwig XIV. 1,110,793 Mann geliefert, und dafür 196,868,623 Gulden rhein. erhalten. Der französische Minister Louvois sagte daher nicht mit Unrecht zu einem Schweizer-General: er mache sich anheischig, mit den, an die in französischem Solde gestandenen Schweizer bezahlten Thalern, eine Chauffee von Paris bis Basel pflastern zu lassen; worauf dieser erwiderte, daß er dagegen mit dem vergossenen Schweizerblute einen schiffbaren Kanal von Basel nach Paris anlegen wolle.

Ein zur Zeit der Geburt Christi ausgeliehener Pfennig trägt zu 5 pCt., Zins zu Zins geschlagen, bis Weihnachtabend 1827: 1,618,206,845,445,342,010,898 Gulden 12 Kreuzer im 24 Fl. Fuß.

Madame M. in B., ihrer außerordentlichen Redfertigkeit wegen berühmt, pries einst mit großer Zungenfertigkeit die Talente ihres Gatten. „Um kurz zu seyn,“ schloß sie ihre lang ausgesponnene Rede, „mein Mann beschränkt sich auf Alles.“

Mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, wird im künftigen Jahre unter dem Titel:

Die Briestafche,

der hier erscheinenden Zeitung, in zwanglosen Nummern, eine nichtpolitische Beilage zur Unterhaltung und Belehrung beigelegt werden, ohne daß dadurch der Preis der Zeitung selbst, erhöht wird. Widge dieser Versuch, die Unterhaltung der geehrten Leser zu vermehren, sich des Beifalls derselben erfreuen und dazu dienen, dem Ziele immer näher zu kommen, welches Blätter der angegebenen Art stets treu vor Augen haben sollen.

Liegnitz, den 28. December 1827.

Die Redaktion des Correspondenten
Blatt f. Schlesien.

(Eingekandt.)

Wenn gleich Liegnitz nicht zu den größeren Städten gehört, und sich deren Vorzüge durch Besitz von gemeinnützigen Anstalten und dergleichen erfreuen darf, so zeichnet es sich dennoch außer seiner natürlichen Lage auch durch den Besitz von verhältnißmäßig vielen gebildeten Einwohnern aus. In dieser Rücksicht dürfte sich daher Liegnitz noch einer Anstalt erfreuen mögen, deren Berlin, außer der gleichsam nationalen Singakademie, so wie Breslau, mehrere

besitzt. Sollte es daher den Musikfreunden hiesiger Stadt erwünscht seyn, einen Singverein zu besitzen, der neben Ausbildung und Beförderung der Musikunst gleichzeitig auch angenehme Unterhaltung, besonders in den langen Winterabenden, gewähre, so dürfte hierzu eine Gelegenheit vorhanden seyn, wenn sich eine angemessene Anzahl von Musik- und namentlich Gesang-Liebhabern vereinigen wollte.

Die diesfälligen Erklärungen werden unter der Adresse M. U. durch die Expedition dieser Zeitung erwartet, worauf alsdann das Weitere (innere Verfassung des Vereines u.) besonders mitgetheilt werden würde. Es versteht sich übrigens dabei von selbst, daß von weiter keinen Ausgaben die Rede seyn würde, als höchstens für Beleuchtung und Beheizung des Lokales, und etwanig's Abschreiben der Musikstücke u.

Wohlthätigkeit. Zur Ablösung der Neujahrskarten ist ferner eingegangen: vom Hrn. Kaufmann Schnabel jun. 1 Rthlr.; vom Hrn. D'opach 1 Rthlr.; vom Hrn. Ober-Diakonus Lingke 1 Rthlr.; vom Hrn. Stadtgerichts-Direktor Fischer 1 Rthlr.; vom Hrn. Stadt-Syndikus Roeszler 1 Rthlr.; vom Hrn. Consistorial-Rath Havenstein 1 Rthlr.

Für die armen Kinder ist eingegangen: von einem Ungen. 1 Rthlr.; von Fr. K. v. U. 3 Rthlr.; vom Hrn. G. v. Tsch. 3 Rthlr.; von Fr. G. v. L. 1 Rthlr.; vom Hrn. Pr. S. noch 2 Paar Strümpfe; von L. 1 Rthlr.; von Fr. G. R. W. 1 Rthlr.

Nachträglich bemerken wir noch, daß wir die bereits früher erwähnten milden Gaben — nämlich von Fr. Pr. T. 6 Schürzen, 6 Hüchel und 3 Pfd. Wolle zu Strümpfen, und von Fr. Sch. 6 Schürzen, 6 Hüchel und 6 Paar Strümpfe — schon zu Weihnachten an arme und fleißige Mädchen vertheilt haben. Das Geldgeschenk einer hohen Wohlthäterin aber von 20 Rthln. werden wir, nebst den eingegangenen und noch eingehenden Beiträgen, anwenden, um für arme Kinder unserer Schulen einige nothwendige Kleidungsstücke, besonders Schuhe und Strümpfe, anzuschaffen, und bald nach Neujahr zu vertheilen.

Liegnitz, den 28. December 1827.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Literarische Anzeigen.


In A. W. Hays's Buchhandlung in Berlin erschienen, und ist bei J. F. Kuhlmeys in Liegnitz, so wie in allen Buchhandlungen zu haben: Allgemeiner Briefsteller zur Bildung des bessern Geschmacks in gewöhnlichen und schwierigen Briefen, von mehreren Schriftstellern, Schriftstellerinnen und Geschäftsmännern. Herausgegeben von J. D. F. Kumpf, Königl. Preuß. Hofrath. Dritte, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Preis 1½ Rthl. So wie wir die feinere Weltfite, den besseren Ton

im Umgange nur in den Sirkeln gebildeter Männer und Frauen lernen, so ist es auch mit den brieflichen Unterhaltungen; und darum ist eine Briefschule, wie die gegenwärtige, zum Unterricht im Briefschreiben ganz vorzüglich geeignet. Die Briefmuster, welche hier mitgetheilt werden, verbreiten sich über alle im gemeinen Leben vorkommende, oft schwierige Gegenstände. Diese neue, sorgfältig überarbeitete Ausgabe, ist mit einem Anhange von Geschäftsaufsäßen vermehrt worden.

Die Buchhandlung von G. W. Leonhardt in Liegnitz empfangt so eben folgendes wichtige Werk:

J. J. Dittrich, Ideen über den Katholizismus überhaupt und über die katholische Kirche insbesondere. Zur Widerlegung der Schrift: „Die katholische Kirche Schlesiens“, dargestellt von einem kathol. Geistlichen. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bekanntmachungen.

 Gerichtliche Vorladung. Nachdem über die Kaufgelder des sub No. 215. im Hypotheken-Buche der Vorstadt zu Liegnitz verzeichneten Amtsrath Maternschen halben Wallgartens, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, per decretum vom heutigen Tage, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden: so fordern wir alle etwanigen unbekanntten Real-Gläubiger, insbesondere auch diejenigen, welche nach Maafgabe §. 12. Tit. 52. Th. 1. Ger. Ordn. an das Grundstück irgend einen Real-Anspruch zu haben vermeinen, hiermit auf, sich in dem zur Liquidation und Verifikation ihrer Forderungen auf

den 14. Januar 1828. Vormittags um 10 Uhr

vor dem ernannten Deputato Hrn. Justiz-Rath Thurner anberaumten Termine auf dem königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person oder durch mit hinlänglicher Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von denen ihnen im Fall der Unbekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roessler vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Ansprüche an das Grundstück oder dessen Kaufgelder gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigen Falls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Liegnitz, am 5. November 1827.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Leutnant v. Horreich in Schweidnitz.

Liegnitz, den 28. December 1827.

Königl. Preuss. Postamt.

Anzeige. Große Kastanien verkauft billig G. M. Gräß.

Etablissements-Anzeige. Wir beehren uns hiermit die Anzeige zu machen, daß wir unter dem heutigen Dato an hiesigem Platz eine Handlung mit Stab-Eisen, Stahl, inländischen und englischen Blechen errichtet haben, und empfehlen uns daher zu Aufträgen sowohl auf vorbenannte Waaren, als in Commissions- und Expeditionsgeschäften. Breslau, den 15. Oktober 1827.

Jähnisch & Gilling.

Kapital-Gesuch. Auf ein Grundstück, welches 4330 Rthlr. taxirt und bei der Gotthaischen Feuer-Societät versichert ist, sucht der Besitzer, zur Erweiterung seiner Geschäfte, ein Kapital von 1500 Rthln. zur ersten Hypothek. Hierauf Reflektirende werden gebeten, davon der Zeitungs-Expedition geneigtest Anzeige zu machen. Liegnitz, den 21. December 1827.

Verlorne Hühnerhündin. Es ist am 22sten d. M. eine braune, etwas flughäufige Hühnerhündin vermisst worden. Wer solche auf der Burgstraße No. 268. in Liegnitz nachweist, erhält nebst Erstattung der Futterkosten ein gutes Douceur.

Zu vermieten. In No. 100. Beckergasse sind der Mittel- und der Ober-Stock zu vermieten und zu Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 25. Decbr. 1827.

Opiß.

Zu vermieten. In No. 452. am großen Ring ist eine Wohnung zu vermieten und Ostern 1828. zu beziehen. Liegnitz, den 28. December 1827.

Zu vermieten. In No. 138. Haynauer Gasse sind zwei Stuben zu vermieten und Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 29. December 1827.

Wegener, Tischler-Meister.

Zu vermieten. Auf der Mittelgasse in No. 386. ist die zweite Etage, bestehend in drei Stuben u., zu vermieten und auf Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 28. December 1827.

Zu vermieten. In dem Hause No. 524., auf der Frauengasse oben am Ringe, ist eine Etage von 2 Stuben, nebst Kammern, Keller und Holz-Kemise, zu vermieten und auf Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 28. Dec. 1827.

Wittve Renke.

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 28. December 1827.

d. Preuss. Schff.	Höchster Preis		Mittlerer Pr.		Niedrigster Pr.	
	Rthlr.	Sgr. pf.	Rthlr.	Sgr. pf.	Rthlr.	Sgr. pf.
Back Weizen	1	24 4	1	22 8	1	20 4
Doggen . .	1	22 8	1	21 —	1	19 4
Gerste . .	1	6 4	1	5 4	1	4 —
Hafers . .	—	26 8	—	25 8	—	24 8